



Unser Dank gilt besonders David Haas, dem Sohn von Tommy Fritta-Haas für die Überlassung der Aufführungsrechte und seine Unterstützung bei der Verwirklichung dieses Projektes.

WENN DU EINMAL GROSS BIST.

Vorlage des Stückes ist das Buch „Für Tommy zu seinem dritten Geburtstag in Theresienstadt“ von Bedřich Fritta. Der Zeichner und Karikaturist malte das lebensbejahende, Mut machende Kinderbuch zum dritten Geburtstag seines Sohnes Thomas im Ghetto Theresienstadt. Als ihm klar wurde, dass er die Deportation ins Konzentrationslager nicht überleben würde, versteckte er das Buch. Das Münchner Figurentheater Pantaleon hat unter der Regie von Ioan C. Toma ein Bühnenprogramm unter dem Titel „Wenn du einmal groß bist“ entwickelt, das sich an Jugendliche ab 14 Jahren und Erwachsene wendet. Das Stück thematisiert nicht nur den Schrecken des Ghettos und die tragischen Umstände, unter denen das Buch entstanden ist. Es ist auch ein Zeugnis des Weiterlebens und des Optimismus. In der Inszenierung gehen Tragik und Komik Hand in Hand.

Der Titel des Stückes kann aber auch als Frage verstanden werden. Als Frage nach dem eigenen Engagement für Freiheit und Demokratie, nach dem Weitergeben eigener Werte an die eigenen Kinder, „wenn die einmal groß sind“. Die Schuld mag mit den Tätern begraben sein, die Verantwortung lebt weiter, in uns allen.

70 MINUTEN

SCHAUSPIEL UND FIGUREN Alexander Baginski
 REGIE Ioan C. Toma
 KOSTÜME/BÜHNENBILD Die Garnroller
 LAYOUT/GESTALTUNG Anne Marx
 FOTO Dominik Alves
 BILDTECHNIK Jörg Wagner
 MUSIK Maria Dafka, Akkordeon
 SCHIRMHERR Oberbürgermeister Dieter Reiter



B

EDŘICH FRITTA.

Geboren am 19.09.1906 in Weigsdorf/Visnova, Nordböhmen unter dem Namen Fritz Taussig, gestorben am 04.11.1944 in Auschwitz.

Künstlerische Ausbildung um 1930 in Paris, danach Arbeit beim *Simplicus* in Prag als Karikaturist, *Der Simplicus* erscheint von 1934–39 als wichtigste antifaschistische Publikation, Frittas Arbeiten befinden sich unter den Bedeutendsten der tschechischen Avantgardisten.

Internierung in Theresienstadt am 24.11.1941, wenig später folgen seine Frau Johanna (Hansi) und sein Sohn Tommy. Er lebt mit ihnen zusammen in einem Raum im zweiten Stock der Magdeburger Kaserne. Fritta arbeitet mit anderen Künstlern, so auch mit Leo Haas in der Zeichenstube, Aufgaben sind das Entwerfen von Skizzen für technische Anlagen, aber auch

das Anfertigen von Portraits von SS-Männern nach Fotografien sowie das Erstellen einer geschönten Fassade des Lagers.

Fritta und die anderen Künstler nutzen allerdings das Zeichenmaterial, um im Geheimen Bilder anzufertigen, die den wahren, grausamen und düsteren Alltag der Insassen dokumentieren. Besonders Fritta zeichnet sehr drastische Motive. Diese Bilder werden versteckt oder nach draußen geschmuggelt.

Nach einem Besuch des Internationalen Roten Kreuzes erfahren die Nazis von den Zeichnungen, die Künstler werden in den Kellerräumen der Gestapo an Hand von drei Zeichnungen verhört, (auch von Eichmann persönlich), gefoltert und schließlich nach Auschwitz deportiert. Dort stirbt Fritta acht Tage nach der Einlieferung.



Fritz Fritta (Zeichnung von Leo Haas in Theresienstadt)

» Er war einer von vielen, er konnte den Holocaust natürlich nicht verhindern. Allerdings muss ich sagen, dass in den Jahren des Erwachsenwerdens diese Bilder in uns mehr und mehr Achtung und Stolz für diesen Mann erzeugt haben, einem mutigen und sehr klaren Geist, der mit seiner Waffe, nämlich dem Kohlestift seinen Widerstand geleistet hat.«

David Haas über seinen Großvater Bedřich Fritta





TOMMY.

Geboren am 22.01.1941, gestorben am 06.03.2015. Tommy gilt im Lager, in das er mit knapp einem Jahr kommt, als freundliches und intelligentes Kind, das alle gern haben und das, am vergitterten Fenster sitzend und mit den Beinchen baumelnd, der Sonne entgegen lächelt, weil sie ihn so schön bestrahlt.

Tommy wird mit seiner Mutter nach der Verhaftung des Vaters von diesem getrennt, er gilt, mit drei Jahren, als politischer Gefangener. Am 13.02. 1945 stirbt seine Mutter in der kleinen Festung, dem Gestapo-Gefängnis. Danach kümmert sich Erna Haas, die Frau des Freundes Leo Haas um Tommy. Aus dieser Zeit, in der er in einer dunklen überfüllten Zelle in ständiger Angst vor der SS lebt, resultiert Tommys späterer Schrecken vor Dunkelheit, Schlüsselklappern und Hunden.

Tommy wird nach der Befreiung von Leo Haas und seiner Frau adoptiert. Sein weiteres Leben ist geprägt von der Zeit in Theresienstadt und der Kleinen Festung. Schelte gegenüber reagiert er empfindlich, sie erinnert ihn an die Kommandosprache im KZ. Auch in der Schule und mit Mitschülern hat Tommy diverse Schwierigkeiten, „man wusste (...) nicht, bin ich ungeschickt oder mache ich mich über alles lustig.“

Bis 1968 lebt Tommy in Prag, macht eine Ausbildung als Bergmann, arbeitet dann jedoch zunächst in der Rüstungsindustrie, dann nachts bei einer Tankstelle. Im September 1968 emigriert er nach Israel, geht 1973 nach einem kurzen Aufenthalt nach Deutschland, wo er bis zu seinem Tod in Mannheim lebt und sich mit dem Buchwesen befasst.

Eine Bibliothekarin, deren Mentor er in seinen späten Lebensjahren war, schildert ihn als warmherzigen und sehr humorvollen Menschen. Trotzdem war für ihn eine nationale Identität, ein Heimatgefühl schwierig.

So sagt er von sich:



Tomáš Fritta im Alter von etwa zwei Jahren, gezeichnet von seinem Vater, 1943

»Wissen Sie, ich fühle mich eigentlich überall ein wenig schlecht ... So ist es eben ein wenig mit mir.«



Das ist kein Märchen - das ist die Wahrheit!

HERESIENSTADT.

Liegt etwa 60 Kilometer von Prag entfernt, am Zusammenfluss von Eger und Elbe. 1780 legt Kaiser Joseph II. den Grundstein zum Bau einer Festung, sie wird nach der Mutter des Kaisers Theresia benannt. Theresienstadt dient als Garnison, die „Kleine Festung“ als Gefängnis zunächst für politische, während des ersten Weltkrieges für Kriegsgefangene, dann als „Polizeigefängnis“ der SS.

Das Ghetto Theresienstadt wird im November 1941 gegründet, die ersten Aufbauplätze treffen am 24.11.1941 ein (mit ihnen auch Bedřich Fritta). Es besteht von 1941–45, bis dahin sind etwa 150.000 Häftlinge durch Theresienstadt gegangen. Zudem spielt es in der nationalsozialistischen Propaganda eine besondere Rolle. Zum einen soll durch eine angebliche „Selbstverwaltung“ der Anschein von Mitbestimmung durch die Insassen erweckt werden, zum anderen ver-

Gefangenentransport im Ghetto



suchen die Nazis, dem Lager einen humanen Anstrich zu geben, in dem sie z.B. vor einem Besuch des Roten Kreuzes das Lager verschönern lassen, wobei alle dafür durchgeführten Maßnahmen schon am nächsten Tag rückgängig gemacht werden. Auch wird ein Propagandafilm gedreht, bekannt geworden unter dem Titel „Der Führer schenkt den Juden eine Stadt“.

In Wahrheit und im Bewusstsein der Insassen ist Theresienstadt ein Stall, der zum Schlachthof führt, nach Auschwitz und zur dortigen Vernichtung. Die tägliche Verpflegung ist eintönig und knapp, viele magern ab und werden krank. Vom 14. Lebensjahr an muss man arbeiten. Ein Mittel gegen die ständige Angst ist das Entwickeln einer Art von Normalität, es gibt Vorträge von Künstlern und Wissenschaftlern, Konzerte, es entsteht die Kinderoper „Brundibar“.

Ab 1942 werden für die Kinder Heime organisiert, in ihnen gibt es Kulturveranstaltungen und, im Geheimen, vor allem Zeichenunterricht. Nicht zuletzt deshalb existieren etwa 4000 Kinderzeichnungen aus Theresienstadt. Beim Besuch des Roten Kreuzes müssen die Kinder den Lagerleiter Karl Rahm mit „Onkel Rahm“ ansprechen und „O Tannenbaum“ singen.

15.000 Kinder sind in Theresienstadt interniert, etwa 100 haben überlebt.



DAS BUCH

Das Buch, das Bedřich Fritta seinem Sohn zu seinem dritten Geburtstag malt, schildert in bunten und fröhlichen Farben den kleinen Tommy, lustig, traurig, verspielt, trotzig, ein Kind in all seinen Facetten, er malt ihm die Welt „draußen“, mit Blumenwiesen und überquellenden Obstständen, er zeigt ihm fremde Länder, zu denen er einmal reisen kann, schildert ihm Berufe, die er einmal ergreifen kann. Er zeigt ihm ein Leben jenseits der Mauern, er zeigt ihm „das Leben“, so wie er es sich für seinen Sohn wünscht und erhofft.

Denn das ist dieses Buch, das auf fast schon wunderbare Weise in einem Versteck überlebt hat: Ein Zeugnis der Hoffnung, der Hoffnung darauf, dass die Humanität am Ende den Sieg davon tragen wird. Es ist ein „Mutmachbuch“ und es ist für Tommy Fritta-Haas, der es zu seinem 18. Geburtstag bekommt „ein Buch des Lebens, das als erstes, und es ist ein optimistisches Buch, trotz der Umstände unter denen es entstand... Wenn ich dieses Buch durchblättere, bekomme ich Gänsehaut. Und wenn es zum tausendsten Mal ist ...“

1999 erscheint es in Israel, wird dort begeistert aufgenommen, als hätten viele nur auf dieses Buch gewartet. Tommy Fritta-Haas dazu:

» Am erstaunlichsten ist, dass das Buch schon ein wenig sein eigenes Schicksal hat, seinen eigenen Weg geht. Von Zeit zu Zeit sehe ich es und sage mir: Für dieses Buch muss ich etwas tun.«

Deswegen dieses Stück.

Information und Zitate aus dem Kommentar zu
Für Tommy zum dritten Geburtstag in Theresienstadt, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg, 2015



KONTAKT

Alexander Baginski | Figurentheater Pantaleon
Lazarettstraße 9 | 80636 München
Telefon 089 162172
info@pantaleon-figurentheater.de
www.pantaleon-figurentheater.de

Wir bedanken uns für die Förderung und Unterstützung beim Kulturreferat München, der Kulturstiftung der Stadtsparkasse München und dem Bezirk Oberbayern

Dieses Projekt wird gefördert von der



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



Kulturstiftung
Stadtsparkasse München



